Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 65 (1939)

Heft: 36

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Sold

Am Freitagabend ging ich auf den Turnplatz. Ich wollte unbedingt wissen, wie der in der Turnhalle einquartierte Direktor unseres Geschäftes in Uniform aussah (er hat nämlich seit ewigen Zeiten nicht mehr Dienst getan, weil er immer im Ausland war).

Wirklich — wenn er neben einem Straßenwischer gestanden wäre, man hätte nicht herausgefunden, welcher auf einem höheren Ast sitzt.

In Reih und Glied standen die Mannen. Ganz zuvorderst unser Schweißermeister Bl. Er winkte mir zu. Der Direktor war in derselben Reihe, nur weiter hinten.

Die Mannen warteten auf den Sold. Jetzt wurde er gebracht. Schweißermeister Bl. schritt mit dem Kistli und den gelben Täschchen die Reihe ab. «Füsilier L....!» Unser Direktor griff nach dem Täschli; schaute es von vorn an, dann von hinten, machte es auf — genau so ungeduldig und zappelig bewegte er sich, wie im Geschäft.

Schweißermeister Bl. sammelte die Täschli wieder ein. Füsilier L. meldete: «Bei mir war nichts drin!»

Ungläubig nahm unser Schweißermeister das Täschli in die Hand, schaute hinein — — und zog Fr. 7.20 heraus

Ein bißchen verlegen meinte er dann: «I bi mis halt gwöhnt - - bi üseren Akkordarbeite lueget au nid meh use!»

So geht's halt, wenn man so sehr gewohnt ist, am Letzten ein ganzes Bündel Banknoten in die Hände zu bekommen. Dann kann's passieren, daß man überhaupt nicht weiß, ob im Soldtäschli bloß Luft oder ein Fünfliber steckt!









Adreses für Postsendungen:
GROSSFÄRBEREI MURTEN AG.
in Murten

billig



Zündhölzer

(auch Abreifhölzchen für Ge-

Kunstfeuerwerk

und Kerzen aller Art Schuhcrème «Ideal», Schuhfette, Bodenwichse, test und Hüssig, Bodenöle, Stahlspäne u. Stahlwolle, techn. Oele und Fette, etc liefert in bester Qualität billiost

G. H. Fischer, Schweizer. Zünd und Fettwaren-Fabrik Fehraltorf (Zch.) Gegr. 1860

Verlangen Sie Preislista.

Hastreiter's Kräuter-Pillen

Jod- und giftfrel gegen



nachweisbare Erfolge
Generaldepot
E. Bolliger, Gais
Erhältlich in Apotheken

Nit möö..öglich

würde Grock sagen, wenn er die gute Wirkung von Dr. med. Brodskys Akneln gegen Miteasser, Sommersprossen, Hautflechten und sog. Bibeli kennen lernen würde. Flasche Fr. 2.50. Prospekt gratis. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Coiffeurgeschäften,

Dept. Hartmannsche Apotheke Steckborn.



DIE FRAN

An einen Kritiker

(zu Nr. 32, Seite 12)

Dich ärgert scheints stets die Seite Ueber die «Frau von Heute», — Doch was es da gibt an Witzen Stammt meist aus Männergeschützen. Es dienen da die Weibchen Wie oft nur als Zielscheibchen. Drum — scheint der Geist Dir mager Fehlt's Dir im eignen Lager!

(Myni Witz stehn halt uff der zweite Syte, z'allererst!) «Kometchen!»

Eine gerissene Detektivin

Ich muß vorausschicken, daß ich «möbliertes Fräulein» bin und mein Zimmer in einer «hochanständigen Pension» habe, in der die gemeinsame Badezimmer-Benützung für alle Mieter unumgänglich ist. Wie ja zur Genüge bekannt ist, bringt dieser Umstand allerhand Zwischenfälle mit sich; aber das Maximum solcher Zwischenfälle erlebte ich letzthin an einem schönen Sonntagmorgen. Ich gehöre zu jenen Evastöchtern, die

nicht gerne mit ihrem Winterpelz ins Strandbad gehen, und so entschloß ich mich, ihn zu opfern, wozu ich mir eine ganz neue Rasierklinge gekauft hatte, und schabte mir an jenem denkwürdigen Sonntagmorgen andächtig Arme und Beine, zu welcher Prozedur ich den lieben Mitbenützern das Badezimmer ca. 1/4 Stunde lang entzog. Kaum war ich wieder in meinem Zimmer und mit der Beendigung meiner Toilette beschäftigt, als ohne Anklopfen meine Türe aufgerissen wurde, die Pensionsmutter nach Atem ringend hereinstürzte. Einem Weinkrampf nahe stieß sie hervor: «Bei Ihnen ist ein Mann im Zimmer!» Mit dem Mut der Verzweifelten begann sie unverzüglich meinen Schrank zu durchsuchen, die Vorhänge wegzureißen, unter das Bett zu schauen, kurz, sich zu gebärden als ob ich einen Mann versteckt hätte. Während dieser Zeit war ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß meine sonst so gute und liebe Pensionsmutter entweder einen Wahnsinnsanfall oder einen Hitzschlag oder beides gleichzeitig erlitten haben müßte. Nach einigem guten Zureden und kurzen Fragen kam ich dahinter, daß nicht sie unzurechnungsfähig geworden war, sondern eine liebe Mituntermieterin, die mich denunziert hatte anhand folgender beweiskräftiger Indizien: Eine Rasierklinge, ein dazugehöriges Papierchen und ein paar Härchen waren im Badezimmer gesichtet worden, also muß sich



«He, Alter, merkwürdig, daß die Sonne Deinen Nacken weniger gerötet hat als das Gesicht!»

Tits-Bits, London

dort während einer Viertelstunde ein Mann rasiert haben, der dann in meinem Zimmer verschwand, Ob dieser Beweisführung und logischen Schlußfolgerung war ich so erschlagen, daß ich keine Kraft hatte, mich zu verteidigen. Immerhin habe ich jetzt den Beweis, daß jene liebe Mitpensionärin nicht durchs Schlüsselloch schaut, was ich immer geglaubt hatte, da sie sich so schrecklich für mich, oder besser gesagt, gegen mich, interessiert. Diese Gewißheit ist doch immerhin wertvoll und gleicht den erlittenen Schock über die verblüffende Beweisführung wieder aus. MA.

Verkehrt und doch richtig

Wer kennt nicht das fatale Gefühl, wenn man, von einem Gang in die Stadt zurückgekehrt, konstatieren muß, daß man sich mit zweierlei Strümpfen herumträgt, oder daß ein Wäschebändel hervorbaumelt, oder «d'Kappe lätz» sitzt, oder die Backe mit Zahnpasta oder Chocolade verschmiert ist? — Ja, man war pressant vor dem Fortgehen, und nun ist das Schreckliche, Unabänderliche geschehen. Grausam gründlich ruft

Sonntagszeichnerin Jovita



Juli-Schwimmkurs 1939